

Zur Hybridisierung bei Wortneubildungen im deutschen Sprachgebrauch der Informationstechnologie

Hybridization in word neologisms in the German language usage of information technology

Aimen HAMRERAS أيمن حمر الراس

Universität Alger 2, Algerien

aimen.hamreras@univ-alger2.dz

Eingangsdatum: 13/10/2021

Annahmedatum: 01/09/2022

Veröffentlichungsdatum: 30/09/2022

Zusammenfassung:

Die immer weiter fortschreitende Globalisierung der Wirtschaft hat dazu geführt, dass sich der deutsche Sprachgebrauch dieser Entwicklung anpassen musste, um mit den unaufhörlichen Innovationen Schritt halten zu können. In der IT-Branche ist es unbestritten, dass US-amerikanische Unternehmen eine Vorreiterrolle einnehmen, weshalb viele Begriffe aus der IT-Brancheerst in den USA entstanden sind. Da die Wortschatzerweiterung im Deutschen jedoch im Vergleich zur Entlehnung meist durch Wortbildung erfolgt, kommt es häufiger vor, dass Fremd- oder englischsprachige Wörter mit nativen deutschen Konstituenten kombiniert werden. Es handelt sich dabei um einen Prozess der Fremdwortbildung, der zu den sogenannten Hybridbildungen führt. Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, die Bedeutung von Anglizismen und die sich unter ihrem Einfluss ausbreitenden Wortbildungsmuster in der IT-Industrie herauszuarbeiten.

Schlüsselwörter: Hybridbildung; Anglizismus; Informationstechnologie; Wortneubildung; Entlehnung.

Abstract:

The ever-increasing globalization of the economy has meant that German language usage had to adapt to this evolution to keep pace with the incessant innovations. In the industry, it is undisputed that U.S. companies have a pioneering position, which is why many terms from the context originate in the U.S. English is thus considered the export language par excellence in the industry. However, since vocabulary expansion in German usually occurs through word formation in

comparison with the borrowing, it is more often the case that foreign or English words are combined with native German constituents. This is a process of foreign word formation, resulting in the so-called hybrid formations. The aim of the present article is to work out the significance of anglicisms and the word formation patterns that spread under their influence in the IT industry.

Keywords: Hybridisation; Anglicism; Information technology; Word Formation; Borrowing.

التهجين في الكلمات الجديدة في استخدام اللغة الألمانية لتكنولوجيا المعلومات

ملخص:

لقد دفعت العولمة التي يعرفها العالم في المجال الاقتصادي خاصة باللغة الألمانية إلى التكيف مع الوضع الجديد من حيث المصطلحات التقنية الجديدة. ويتجلى هذا خاصة في بعض المجالات التي تعرف انتشاراً كبيراً في الحياة اليومية مثل تكنولوجيا الإعلام والاتصال والتي تسيطر عليها خاصة الشركات الأمريكية، وهو ما جعل الكثير من المصطلحات الجديدة في هذا المجال تنشأ أولاً في الولايات المتحدة قبل أن تنتقل إلى اللغات الأخرى من خلال الترجمة أو الاقتراض. وبما أن الكلمات الجديدة تنشأ في اللغة الألمانية خاصة من خلال التركيب، قد يؤدي هذا إلى ظهور كلمات هجينة تضم كلمة إنجليزية وأخرى ألمانية بسبب دمج كلمات إنجليزية وأخرى ألمانية. يكمن الهدف من هذا المقال في إلقاء أهمية الكلمات الإنجليزية في ظهور مصطلحات جديدة في اللغة الألمانية في مجال تكنولوجيا الإعلام والاتصال، وكذلك الدور التي تؤديه هذه الكلمات الإنجليزية في انتشار نماذج لتركيب الكلمات في اللغة الألمانية.

الكلمات المفتاحية: كلمة هجينة؛ إنجليزية، إعلام؛ تركيب الكلمات؛ اقتراض.

1. Einleitung:

Die zunehmende Globalisierung der Wirtschaft hat zur Folge, dass sich der deutsche Sprachgebrauch nicht nur in fachlichen Kreisen, sondern auch im Alltag an die damit einhergehenden Entwicklungen anpassen musste, um mit den unaufhörlichen Innovationen Schritt halten zu können. Gerade in der Informationstechnologie (im Folgenden auch IT), die heutzutage von allen Wirtschaftsbereichen und vom einfachen Alltag nicht wegzudenken ist, hat sich in den letzten Jahren vieles auf sprachlicher Ebene getan. Das hat einen bestimmten Grund: Technische Innovationen. In

der IT-Branche ist es unbestritten, dass US-amerikanische Unternehmen wie Apple, Google und Facebook eine Pionierstellung einnehmen, weswegen sie auch in den letzten zwei Jahrzehnten viele informationstechnologische Innovationen für sich beanspruchen konnten und viele damit einhergehende Begriffe geprägt haben. Dies hat sich in der Wortschatzerweiterung vieler anderer Sprachen – besonders im europäischen Raum – niedergeschlagen.

Englisch gilt somit in der IT-Branche als Exportsprache *par excellence*, sodass es vor keiner europäischen Sprache Halt macht. So findet sich heutzutage das Wort *Smartphone* sowohl im Deutschen als auch im Spanischen, Französischen und Italienischen. Da aber die Wortschatzerweiterung im Deutschen meistens durch Wortbildung geschieht, kommt es neben der einfachen Entlehnung öfter vor, dass ›fremdes‹ bzw. englisches Wortgut mit ›nativen‹ deutschen Konstituenten kombiniert wird. Dabei geht es um ein Verfahren der Fremdwortbildung, wodurch sogenannte *Hybridbildungen*, die weiter unten erklärt werden, entstehen. Bei diesen fremdsprachlichen Elementen in der IT-Branche geht es so gut wie nur um Elemente aus dem Englischen, z. B. *cloudbasiert*, *Cookie-Kennung*, *In-App-Kauf*.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, den Stellenwert von Anglizismen und die dadurch geprägten Wortbildungsmuster bei Hybridbildungen in der Informationstechnologie herauszuarbeiten. Es wird angenommen, dass das heutige Deutsch in Sachen Wortschatzerweiterung bzw. Wortneubildung in der IT-Branche besonders auf englisches Wortgut angewiesen ist und dass bei auf diesem Wege entstandenen Hybridbildungen bestimmte Muster präferiert werden.

Dabei muss aber darauf hingewiesen werden, dass die Bestimmung einer Wortneubildung als *Neologismus* oder *Okkasionalismus* aufgrund der sich aus der Recherche ergebenden Verwendungsfrequenz bzw. des Verwendungszeitraum nicht verfolgt werden kann, zumal das gängige Kriterium hinsichtlich des Verwendungszeitraums von mindestens 10 Jahren zwischen Erstbeleg und dem Zeitpunkt der Analyse nicht herangezogen werden kann, da es sich um ein eingeschränktes Korpus

handelt, das hierzu keine aussagekräftigen Ergebnisse liefern kann. Die vorliegende Arbeit ist empirisch orientiert, wobei auf ein Korpus aus der Informationstechnologie zurückgegriffen wird, das drei Fachzeitschriften und zwei spezialisierte Websites umfasst. Bei den Fachzeitschriften handelt es sich um das *PC-Magazin* Ausgabe 10/2019 und die Ausgaben 1 und 2/2019 vom IT-Magazin *NTA-Display*. Bei den spezialisierten Websites handelt es sich um *informatik-aktuell.de* und *it-business.de* im Zeitraum vom 12.02.2020 bis 21.03.2020. Die methodische Vorgehenseise besteht darin, 60 als Wortneubildungen zu bewertende Stichwörter aus der IT-Branche auszuwählen und auf zwei Kriterien hin zu überprüfen, nämlich den Bildungstyp mit indigenem Wortgut oder mit Beteiligung fremdsprachlicher bzw. englischer Konstituenten und die Dominanz bestimmter Wortbildungsmuster bei den hybriden Wortneubildungen, bzw. Wortbildungen mit einer nativen und einer fremdsprachlichen Konstituente. Ausgewählte Stichwörter müssen für deren Aufnahme in die Analyse nicht nur neu sein, sondern auch eine gewisse Verwendungsfrequenz aufweisen. Um dies sicherzustellen, werden nur Begriffe ausgewählt, die auf der Basis einer mit Anführungszeichen eingeschränkten *Google*-Suche mindestens 10.000 Treffer liefern. Zur Bestimmung des Neuheitscharakters einer Wortbildung wird auf zwei renommierte und auflagenstarke Presstitel zurückgegriffen, die ein umfangreiches Archiv pflegen und anbieten. Dabei geht es um das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* und *Die Süddeutsche Zeitung* in deren jeweiliger Online-Ausgabe, wobei ein Stichwort nicht in einem Beleg auftauchen sollte, der länger als 20 Jahre zurückliegt.

2. Begriffsbestimmung: Wortneubildung

Schon aus dem Wortlaut kann eine Definition für den Terminus *Wortneubildung* abgeleitet werden: Anders als bei einer *Entlehnung* greift man bei der Wortneubildung auf existierende und etablierte Lexeme zurück. Matussek (1994: 33–34) definiert die Wortneubildung als ein Verfahren, mit dem unter Beachtung geltender Wortbildungsregeln und aus bekannten lexikalischen Einheiten und Morphemen neue komplexe Sprachzeichen gebildet werden, wobei gemeinsprachliche Wortneubildungen auf der Textebene eine Bedeutung erzeugen, d.h. dass Wortneubildungen, die der

Gemeinsprache zugerechnet werden, zur Produktion einer Textbedeutung dienen. Sie fügt hinzu, dass solche Wortneubildungen zunächst nur über eine Textbedeutung verfügen und deren Aufnahme ins Lexikon der Sprachgemeinschaft als Neologismen bzw. deren Lexikalisierung im späteren Zeitverlauf ein zunächst vom primären Bildungsprozess auf der Textebene unabhängiger Prozess ist. Man spricht von *Ad-hoc-Bildungen*, *Augenblicksbildungen* und *Okkasionalismen*, wobei die Bedeutung dieser Begriffe nicht generell auf Wortneubildungen zutrifft, weil im Endeffekt nicht alle Wortneubildungen als Ad-hoc-Bildungen betrachtet werden können, denn nicht alle Wortneubildungen werden *ad hoc* bzw. für den Augenblick gebildet. Ähnlich verhält es sich beim Begriff *Neologismus*, der nicht für die Bezeichnung aller Wortneubildungen geeignet ist, wenn man bedenkt, dass zum Zeitpunkt der Entstehung einer Wortneubildung nicht von einer tendenziellen Lexikalisierung dieser ausgegangen werden kann (vgl. Matussek 1994: 33).

Kennzeichnend für Wortneubildungen ist deren Neuheitseffekt, das bedeutet, dass sie über einen gewissen Zeitraum als neu empfunden werden. Hierzu müssen aber bestimmte Kriterien festgelegt werden, nach denen dieser Neuheitscharakter einer Wortneubildung zuerkannt wird. Laut Matussek legen bisherige Arbeiten über nicht lexikalisierte Wortneubildungen keine verlässlichen Kriterien fest (vgl. Matussek 1994: 33). Hierzu ist sie der Ansicht, dass für die Definition einer Wortneubildung als ›neu‹ nur ein bestimmtes Kriterium ausgeschlossen werden kann und zitiert hierzu Stepanowa und Fleischer (1985):

Dass man eine Wortbildungs konstruktion (d.h. Wortneubildung) nicht in den neuesten Wörterbüchern findet, ist noch kein Indiz für ihre 'Neuheit'. Erstens kann die lexikographische Kodifikation schon rein chronologisch nicht Schritt halten mit dem Aufkommen neuer Wörter. Zweitens kann ein Wörterbuch nicht alle neuen entstandenen WBK aufnehmen, und es braucht dies auch gar nicht zu tun. So bleibt das Urteil über eine im Text auftretende WBK als 'neu' in vielen Fällen bis zu einem gewissen Grad intuitiv – gemessen an der Kompetenz des Beurteilers (Stepanowa & Fleischer 1985: 172)

Laut Matussek erfüllen Wortneubildungen drei Funktionen. Erstens dienen sie der Benennung neuer Gegenstände und Sachverhalte. Zweitens wird zu sprachökonomischen Zwecken auf Wortneubildungen zurückgegriffen, wobei auf diesem Weg Informationen komprimiert werden. Drittens erfüllen Wortneubildungen eine Funktion bezüglich des Textverlaufs bei Nominalkomposita im Sinne von anaphorischen (viel Schnee ... im Winter.... der Schneewinter) und kataphorischen Prozessen (das war ein richtiger Segelsommer 6 Windstärken beim Segeln im August) (vgl. Matussek 1994: 35–36).

3.Zur Hybridisierung in der deutschen Gegenwartssprache

In ihrem Beitrag *Englisches in der deutschen Wortbildung* hat sich Barz (2008) mit Fragen der Hybridisierung befasst. Hierzu vertritt sie die Meinung, dass

eine Betrachtung zum Wandel des Wortschatzes [...] auch die Wortbildung zu berücksichtigen hat. Als wesentliches Kennzeichen aktueller Wortschatzentwicklung gilt die beträchtliche Zunahme lexikalischer Entlehnungen aus dem Englischen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Fasst man Entlehnungsprozesse als Auslöser dauerhafter Veränderungen im Wortschatz auf – und an der Berechtigung dieser Annahme zweifelt niemand – kann man erwarten, dass sich auch Wortbildungsregularitäten verändern (Barz 2008: 39).

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass der deutsche Sprachgebrauch in Sachen Wortschatzerweiterung, insbesondere auf bestimmten Gebieten, auf Entlehnungen aus dem Englischen angewiesen ist, wobei der Entlehnungsprozess entweder eigene lexikalische Einheiten (etwa ›Update‹, ›Smartphone‹, ›Software‹) oder Hybridbildungen (›In-App-Kauf‹, ›Push-Mitteilung‹, ›Hacktivismus‹) hervorbringt. Ein erster Blick auf die Website des renommierten Anbieters aus der IT-Branche (*1und1*) lieferte erste Erkenntnisse im Vorfeld der empirischen Analyse. Auffallend ist dabei der hohe Anteil an englischen Konstituenten bei deutschen Wortneubildungen. Dies stimmt mit den Ergebnissen, die Herbert, Kinne und Steffens in Zusammenhang mit dem Projekt *Neologismen der 90er Jahre* feststellen konnten, überein. Vorgenannte Autoren veranschlagen den

Prozentsatz von Lehnwörtern aus dem Englischen mit über 40% der lexikalischen Neuzugänge in den 90er Jahren, die auch ins später erschienene Neologismen-Wörterbuch aufgenommen wurden. Hinzu kommen noch 20% Hybridbildungen, was den Gesamtprozentsatz von Neologismen mit englischer Beteiligung auf 60% ansteigen lässt (vgl. Barz 2008: 39).

Barz zitiert zum Beispiel Viereck (2004: 3325), der diese Entwicklung als »nicht zu bremsende[n] Siegeszug« bezeichnet, oder auch Munske (2004: 166), der von einem »ständigen Zufluss neuer Wörter« spricht, sowie Eisenberg, der dieses Phänomen sogar als eine „epidemisch[e]“ (2001: 186) Ausbreitung bezeichnet (vgl. Barz 2008: 39).

Seiffert (2002: 222) definiert das Hybridisierungsverfahren als »eine Überschneidungszone zwischen indigener Wortbildung und Fremdwortbildung«. Nach Fleischer et al. (2012: 102) sind Hybridbildungen wie ›Computerlehrgang‹, die er Kombinationen aus exogenen und indigenen Einheiten nennt, als zweite Gruppe der Fremdwortbildung zu betrachten, wobei die erste Gruppe Bildungen aus exogenen Einheiten umfasst, z.B. ›Astronaut‹, ›Designeroutlet‹. Glück (2005: 263) definiert Hybridbildungen im *Metzler-Lexikon Sprache* als »[...] eine komplexe Konstruktion, die aus einem heimischen ererbten und einem entlehnten Element besteht: antiamerikanisch, Wellness-Spaß, Magenkarzinom, Allrounder [...]«. Hybridbildungen sind somit ein Ergebnis der Fremdwortbildung. In dieser Hinsicht ist Dargiewicz (2014: 133) der Ansicht, dass die Fremdwortbildung der Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache mehr Dynamik verliehen und den Weg zur Hybridbildung gebahnt hat. Aus eigenen Beobachtungen und dem Umgang mit der deutschsprachigen Presse geht klar hervor, dass es im heutigen deutschen Sprachgebrauch bei Hybridbildungen vor allem um Bildungen geht, die aus indigenem deutschem und englischem Wortgut bestehen. Letzteres kommt als unmittelbare Konstituenten oder sonstige Wortbildungsmittel (z. B. Konfixe, Präfixe) bei motivierten Wortbildungen zum Einsatz. Manche Hybridbildungen sind schon lange im deutschen Sprachgebrauch etabliert und werden zum Teil auch als Neologismen

betrachtet, z. B. ›cyberkriminell‹, ›HTML-Datei‹, ›Kryptowährung‹. Auf die Hybridisierung wird aber besonders bei den sogenannten Wortneubildungen zurückgegriffen, wobei deren Einsatz im Kontext bestimmter Fachsprachen viel Wert beigemessen wird. Gerade in der deutschen Gegenwartssprache wundert man sich wenig über solche Bildungen, die z. B. in Branchen wie der Informationstechnologie keine Seltenheit sind.

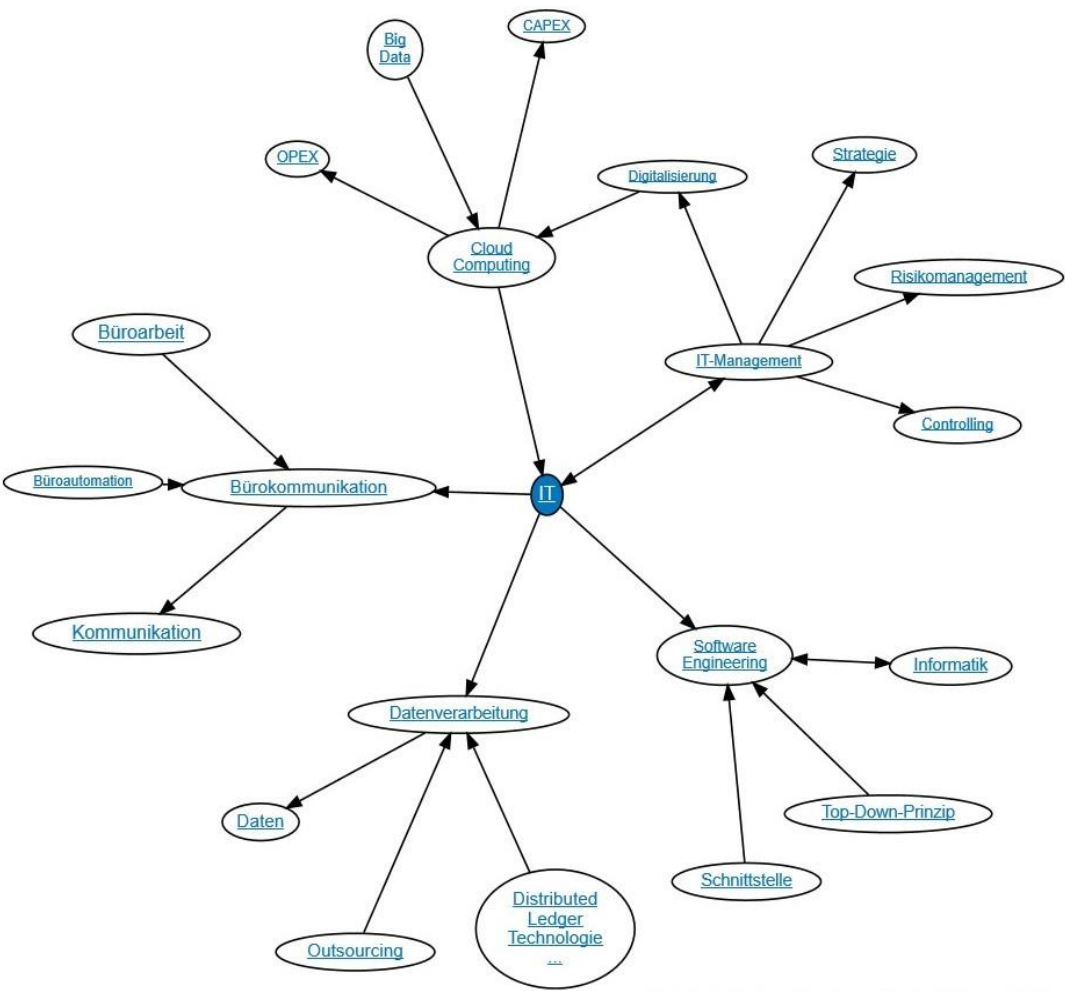
4. Überblick über die Fachsprache der Informationstechnologie

Laut *Duden-Online* (o.J.) handelt es sich beim Begriff *Informationstechnologie* um die »Technologie der Gewinnung, Speicherung u. Verarbeitung von Informationen (Ab.: IT)«. Diese Definition gibt aber wenig Aufschluss über die Einsatzbereiche dieser Technologie, deshalb scheint hier eine genauere Definition erforderlich. Das *Gabler Wirtschaftslexikon* definiert Informationstechnologie als

[einen] Oberbegriff für alle mit der elektronischen Datenverarbeitung in Berührung stehenden Techniken. Unter IT fallen sowohl Netzwerkanwendungen, Datenbankanwendungen, Anwendungen der Bürokommunikation als auch die klassischen Tätigkeiten des Software Engineering (Lackes, Siepermann 2020: Online).

Sieht man sich Fachtexte aus der IT-Branche genauer an, so lassen sich verschiedene Textsorten aus verschiedenen Teilgebieten und mit unterschiedlichem Fachlichkeitsgrad erkennen. Die Bandbreite dieser Fachtexte reicht von der Digitalisierung über die Datenverarbeitung bis hin zu *Big Data*, was im Endeffekt den Schluss zulassen könnte, dass nicht von ›der Fachsprache‹, sondern von ›den Fachsprachen‹ der Informationstechnologie gesprochen werden sollte. Die wichtigsten Teilbereiche der Informationstechnologie werden in Abbildung 1 in übersichtlicher Weise dargestellt.

Abbildung 1: Teilbereiche der Informationstechnologie.



Quelle: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/it-38583>

Quelle: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/it-38583>
(Zugriff 10.12.2020)

Eigene Erfahrungen haben gezeigt, dass die verschiedenen Texte aus der IT-Branche verschiedene Fachlichkeitsgrade aufweisen, sodass sie verschiedenen Abstraktionsstufen, nach Hoffmann (1985: 64–70), zugeordnet werden können. Diese Diskrepanz beim Fachlichkeitsgrad führt dazu, dass manche Fachtexte sich der Sprache der Konsumtion, bzw. der niedrigsten Abstraktionsstufe, andere einem fachlichen Adressatenkreis, bzw. der dritten oder vierten Ebene zuordnen lassen, während eine dritte Kategorie von Texten sich in einer grauen Zone befindet, d. h. sie können zwischen der Ebene der Konsumtion und der Sprache der angewandten Wissenschaften und Technik platziert werden. Diese Diskrepanz wird im Folgenden anhand zweier Textausschnitte mit unterschiedlichem Fachlichkeitsgrad veranschaulicht, die verschiedenen Abstraktionsstufen zugeordnet werden können.

- (1) Mit unseren Cloud-Servern erhalten Sie skalierbare Rechenleistung in Form virtueller Maschinen, mit denen Sie Ihre virtuelle Infrastruktur aufbauen können. Die Cloud-Plattform beinhaltet integrierte Tools und Features wie zusätzlicher Block Storage, Load Balancing sowie gemeinsamen Speicherplatz (Shared Storage) (IONOS: Online)
- (2) Auf dieser Website werden sogenannte Cookies verwendet. Ein Cookie ist eine kleine Datei, die auf Ihrem Computer gespeichert werden kann, wenn sie eine Website besuchen. Grundsätzlich werden Cookies verwendet, um Nutzern zusätzliche Funktionen auf einer Website zu bieten. Sie können z. B. verwendet werden, um Ihnen die Navigation auf einer Website zu erleichtern, es Ihnen zu ermöglichen, eine Website dort weiter zu verwenden, wo Sie sie verlassen haben und/oder Ihre Präferenzen und Einstellungen zu speichern, wenn Sie die Website wieder besuchen (Datenschutzerklärung der Rupp AG, Online)

Analysiert man beide vorgenannte Texte, so könnte man den ersten Text der dritten Stufe, d. h. der Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik und den zweiten Text einer grauen Zone zwischen der Konsumtion und der dritten Abstraktionsstufe zuordnen, weil dieser

allgemein an Webseitenbesucher gerichtet ist und zugleich ein Fachthema enthält, nämlich den Umgang mit personenbezogenen Daten im Zusammenhang mit dem Einsatz von Cookies. Daraus ist zu schließen, dass die Fachsprache der Informationstechnologie, entgegen rein technischen Fachgebieten wie dem Maschinenbau, der Mechatronik und der Biotechnologie, zu einem gewissen Grad dem großen Publikum zugänglich ist und somit manchmal an der Grenze zur Allgemeinsprache zu platzieren ist, mitunter sogar in die Allgemeinsprache übergeht.

5. Hybridbildungen in der Fachsprache der Informationstechnologie

Die rasche Entwicklung in der IT-Branche, die sich im Alltag von Laien spüren lässt, geht mit sprachlicher Innovation einher, die man in verschiedenen Lebensbereichen erkennen kann. Neue lexikalische Einheiten in der Informationstechnologie treten insbesondere als Wortbildungsprodukte auf, wobei es sich meistens um Hybridbildungen handelt, größtenteils um substantivische Komposita aus einer nativen und einer englischen Konstituente. Eine erste persönliche Untersuchung auf Basis eines Korpus gegen Mitte des Jahres 2020 ergibt, dass etwa 58% der Wortneubildungen in der Informationstechnologie seit der Jahrtausendwende Hybridbildungen bzw. Fremdwortbildungsprodukte sind. Dieses Ergebnis, das aus einer auf einem breitgefächerten Korpus beruhenden empirischen Untersuchung hervorgeht, unterstreicht die große Bedeutung von englischem Wortgut bei der Wortschatzerweiterung in der Informationstechnologie im heutigen deutschen Sprachgebrauch. Staunenswert ist diese Feststellung bei weitem nicht, wenn man bedenkt, dass die größten Technologieunternehmen, auf die die meisten wichtigsten Innovationen der IT-Branche zurückgehen, in den USA ansässig sind. Global Players wie *Google*, *Amazon*, *Facebook*, *Apple* – kurz *GAFA* genannt – und *Microsoft* stehen hinter vielen technischen Innovationen in der IT, wobei die entsprechenden Benennungen meist direkt, d.h. ohne Lehnübersetzung, in den deutschen Sprachgebrauch exportiert werden. Diese Entlehnung tritt im Deutschen aber auch innerhalb der Wortbildung auf. Dabei tauchen Lehnwörter meistens als unmittelbare Konstituenten bei Hybridbildungen auf (*Push-Nachricht*, *IP-basiert*, *Drop-Down-Menü*). Im

Vergleich zu anderen europäischen Sprachen scheint das Deutsche ›anfälliger bzw. offener‹ zu sein, was die Aufnahme englischen Wortgutes anbelangt, weil z. B. im Französischen viele englische Begriffe lieber übersetzt werden (*Drop-Down-Menü* vs. *Menu déroulant*, *Download geschwindigkeit* vs. *vitesse de téléchargement*). Die Aufnahme englischer Begriffe als unmittelbare Konstituenten bei Hybridbildungen hat zur Folge, dass bestimmte Wortbildungsmodelle geprägt werden. Dabei geht es vor allem um die Bindestrichschreibung mit einem englischen Kurzwort als Bestimmungswort (NFC-Gerät, LTE-Netz, IP-basiert). Auffallend ist dabei auch die Rekurrenz des Partizips *-basiert* und des Adjektivs *-fähig* als Grundwörter bei adjektivischen Hybridbildungen (*cloudbasiert*, *serverbasiert*, *LTE-fähig*, *WLAN-fähig*, *NFC-fähig*).

6. Ergebnisse der empirischen Untersuchung

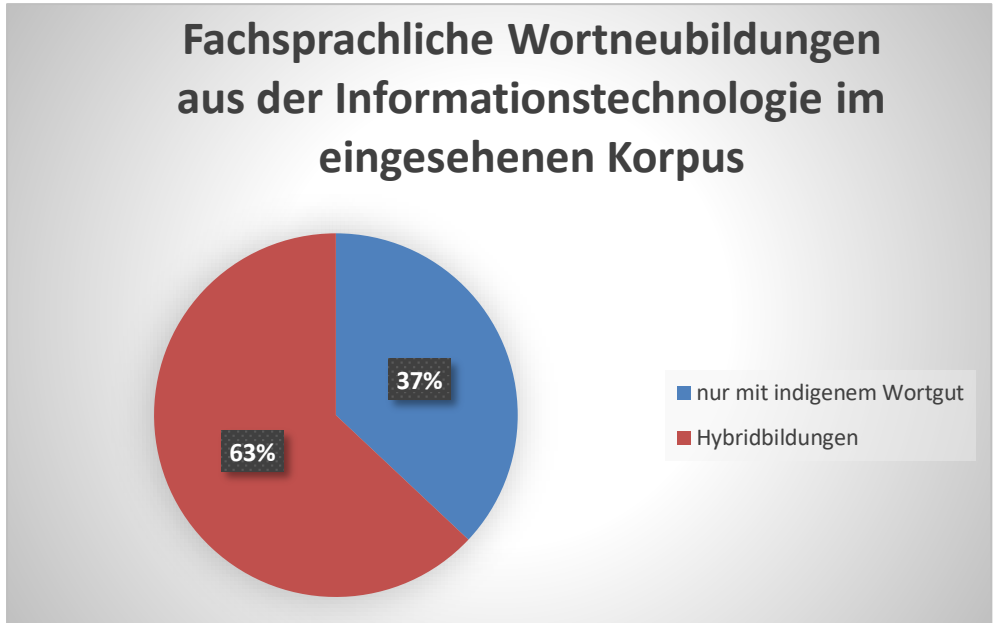
Die empirische Studie im Rahmen der vorliegenden Arbeit besteht darin, 60 Wortneubildungen aus der IT-Branche nach den eingangs festgelegten Kriterien zu untersuchen. Erstens soll herausgefunden werden, inwiefern der deutsche Sprachgebrauch bei der Wortschatzerweiterung durch Wortbildung in der Informationstechnologie auf fremdes bzw. englisches Wortgut zurückgreift. Zweitens sollen dominante und präferierte Wortbildungsmuster bei Hybridbildungen in der IT-Branche herausgearbeitet werden.

6. 1. Anteil von Hybridbildungen bei Wortneubildungen in der Informationstechnologie

Bei der Grafik in Abb. 2 geht es um die Verteilung von insgesamt 60 Wortneubildungen aus dem Bereich der Informationstechnologie, die bei der Untersuchung der genannten Korpusmaterialien per Zufall ausgewählt wurden. Die verfolgte Methodik bestand darin, 60 zufällig ausgewählte Wortneubildungen nach deren Bildungstyp zu analysieren (mit reinem indigenem Wortgut oder als Hybridbildungen)

Abbildung 2: Verteilung von Wortneubildungen aus der Informationstechnologie nach Wortbildungen aus reinem deutschem

Wortgut und Hybridbildungen im eingesehenen und in der Einleitung genannten Korpus.



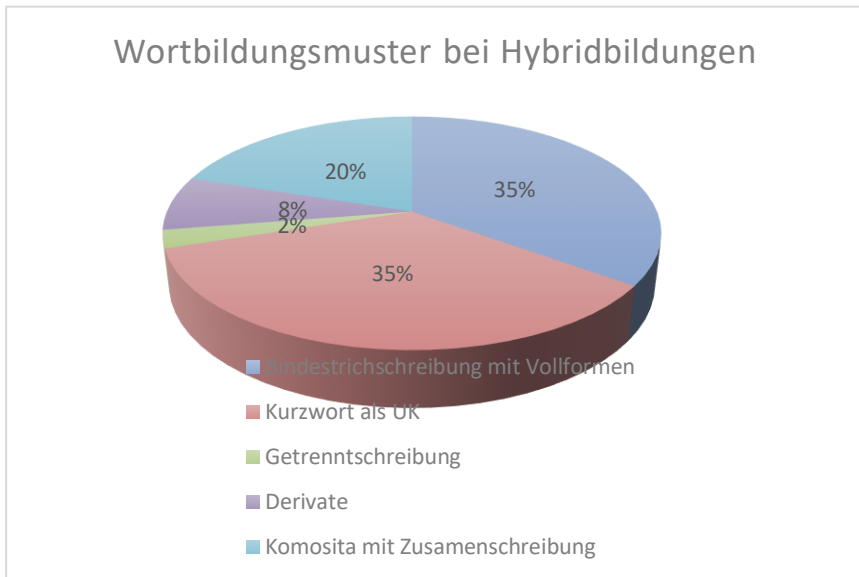
Die Ergebnisse sind wie erwartet ausgefallen und weichen nicht von den anfangs aufgestellten Hypothesen ab, die besagen, dass Wortneubildungen in der Informationstechnologie aufgrund der Dominanz US-amerikanischer Unternehmen mehrheitlich als Hybridbildungen mit einer englischen Konstituente entstehen. Das starke Entwicklungs- und Innovationspotenzial der IT-Branche führt z. b. dazu, dass in einer einzigen Fachzeitschrift sehr viele Wortneubildungen auftauchen, die laut diesen Ergebnissen, meistens als Hybridbildungen bzw. Fremdwortbildungsprodukte auftreten.

6.2. Wortbildungsmodelle bei Hybridbildungen

Beim zweiten Punkt geht es um die Herausarbeitung bestimmter Wortbildungsmodelle bei Hybridbildungen in der IT-Branche. Die nachstehende Grafik gibt einen Überblick über die Verteilung der zufällig

ausgewählten Hybridbildungen nach Wortbildungsmuster im zugrunde gelegten Korpus.

Abbildung: Verteilung der Hybridbildungen nach Wortbildungsmuster im eingesehenen und in der Einleitung genannten Korpus



Aus der Grafik geht hervor, dass die Bildungstypen „Kurzwort + Substantiv oder Adjektiv (z. B. NFC-fähig) und die „Bindestrichschreibung mit Vollformen“ (z. B. Software-Schnittstelle) am meisten vertreten ist, gefolgt von den „Komosita mit Zusammenschreibung“ (z. B. serverbasiert, cloudbasiert). Weniger vertreten sind die Typen „Derivate“ (z. B. Haktivismus) und „Getrenntschreibung“ (z. B. Embedded System).

7. Schlussfolgerung

Die Informationstechnologie weist ein sehr starkes Innovationspotenzial auf, das sich im Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache niederschlägt und einen großen Benennungsbedarf nach sich zieht. Um diesem Bedarf entgegenzukommen, greift man entweder auf die einfache Entlehnung aus dem amerikanischen Englisch oder auf die Wortbildung zurück. Aus den oben genannten Ergebnissen geht hervor, dass

der heutige fachliche Sprachgebrauch in der IT-Branche auf englisches Wortgut angewiesen ist. Das mag mit der Tatsache zusammenhängen, dass die meisten Denotate in der Informationstechnologie auf US-amerikanische Technologieunternehmen zurückgehen. So entstehen meistens Hybridbildungen, die aus einer nativen und einer englischen Konstituente bestehen. Dies ist auf die Monopolstellung zurückzuführen, die z. B. die GAFA-Unternehmen und Microsoft weltweit genießen. Die erste Hypothese zur Prädominanz englischstämmiger Konstituenten bei neuen Hybridbildungen im deutschen Sprachgebrauch der Informationstechnologie hat sich bei weitem bestätigt, mit ca. zwei Drittel der zufällig ausgewählten Wortneubildungen, die eine englische Konstituente enthalten. Es wurde auch angenommen, dass bei den Hybridbildungen bestimmte Muster besonders produktiv sind. Tatsächlich hat sich aus der Analyse des genannten Korpus ergeben, dass die Bindestrichschreibung mit Vollformen und der Kompositionstyp Kurzwort + Substantiv/Adjektiv bei den Hybridbildungen am meisten vertreten sind, mit jeweils 35% der untersuchten Hybridbildungen, gefolgt von der Zusammensetzung mit Zusammenschreibung mit 20%. Am wenigsten vertreten sind die Derivation und die Getrenntschreibung mit jeweils 8% und 2% von insgesamt 60 untersuchten Stichwörtern. Den Analysen dieser Studie zufolge kann aber weder bestätigt noch ausgeschlossen werden, dass die untersuchten² Wortneubildungen die Kriterien zur Klassifizierung als Neologismen erfüllen, weil bei aller Sorgfalt, nur Stichwörter mit hoher Verwendungsfrequenz auszuwählen, nur eine breitangelegte Untersuchung mit einem umfangreicheren Korpus solche Erkenntnisse liefern kann.

Literaturverzeichnis

- Barz, I.(2008). *Englisches in der deutschen Wortbildung*. In Ludwig M. Eichinger, Meike Meliss& María Domínguez Vázquez (Hgg.), *Wortbildung heute, Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache* (39-57). Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Duden Online. 2021. *Informationstechnologie*. In:
https://www.duden.de/rechtschreibung/Informationstechnologie (Zugriff
23.05.2021)

- Dragiewicz, A.(2014). *Zum Phänomen der Hybridbildungen in der deutschen Gegenwartssprache*. Germanika Wratislaviensia 139 (125–140). Wrocław: Acta Universitatis Wratislaviensis.
- Eisenberg, P.(2001). *Die grammatische Integration von Fremdwörtern*. In Stickel, Gerhard (Hg.), *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel*(183–209). Berlin: Walter De Gruyter.
- Fleischer, W., Irmhild Barz, Marianne Schröder. (2012). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: Walter De Gruyter.
- Glück, H.(2005). *Metzler-Lexikon Sprache*. 3., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Herberg, D.(2005). *Wissen über (neue) Wörter*. Ein Internetwörterbuch entsteht. Symposium on Lexicography XI, 293-301. Tübingen: Max-Niemeyer-Verlag GmbH.
- Hoffmann, L.(1985). *Kommunikationsmittel Fachsprachen*. Tübingen: Gunter Narr-Verlag.
- Ionos. O.J. *In einigen Schritten zur Cloud-Infrastruktur*. <https://www.ionos.de/cloud/cloud-server> (Zugriff 16.12.2020).
- Lackes, R., Markus Siepermann, M.(2019). *IT*. In <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/it-38583/version-262004> (Zugriff 10.12.2020)
- Matussek, M. (1994). *Wortneubildung im Text*. Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- Munske, Horst Haider. 2004. *Deutsch im Kontakt mit germanischen Sprachen*. Tübingen: Max Niemeyer-Verlag.
- Rupp AG. (o.J.). *Datenschutzerklärung der Rupp AG*. <https://www.ruppcheese.at/datenschutzerklaerung/> (Zugriff 07.12.2020).
- Seiffert, A. (2002). *Probleme Synchroner Fremdwortbildungsforschung*. In Peter O. Müller (Hg.), *Fremdwortbildung: Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart* (219–239). Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- Stepanowa, Marija D. & Wolfgang Fleischer. (1985). *Grundzüge der deutschen Wortbildung*. 1. Auflage. Leipzig: Bibliografisches Institut.
- Viereck, W. (2004). *Regionale und soziale Erscheinungsformen des britischen und amerikanischen Englisch*. Tübingen: Max Niemeyer-Verlag.